

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 28.

Freitag, den 9. Januar 1880.

Nummer 8.

Das schlimme Jahr.

Roman aus der Schweizergeschichte von L. Haidheim.

Berichtigung.

Zweiter Band,

Drittes Kapitel.

Heileid Ruth konnte hundertmal bei ihr und ihrer Mutter im Tautenhäusle wohnen und hatte niemals so angenehm unterhalten gefunden in der Umfassung des Würzschlösschens.

Er bemerkte gar nicht, daß die Zeit verging und ein Tag den andern folgte.

Doch er die Stunden für sein Kommen sorgfältig wählte, daß er, wenn einmal Judith während der Ferien ununterwacht auf dem Schloßhofe sich zeigte, unter liegen einen Vorwand sich entfernen und dieselbe niemals abnen ließ, wie viel Zeit er bei Freude zubrachte, wachten weder Diese noch Frau von Büben.

Und ebenso wenig abne eine der drei Frauen, doch Bärly Abends zu bestimmter Stunde am bestimmten Platze den Jungfrauen trug und höchst genug war, seinen Liebesworten zu glauben.

So gelang es in der That der Mutter wie der Tochter, sich nach und nach behaglich in der ihnen eingerückten Wohnung zu fühlen. Sie litten an nichts Mangel, die Gärtnerei versorgte sie mit allem was der Garten bot, die Küchleinerei brachte Vorhänge aus den Stuben und der Speißkammer; es war eine alte guimündige Person, und Freude gewann ihr Herz vollständig, als sie ihr sagte die schönste That für eine Mutter sei das Frauendachtheim der Oberländerinnen, wie es auch die alte Annaburg trug.—Einsam und beschieden die luxuriösen Gemüthshäuser sahre Tage entflohen abhängend, reichtes Freude und Bärly nach Anwendung der Krempe aus Büben ihren kleinen Haushalt ein, höchst sorgen die kleinen Mäusen um bestellten Brotkörner, die vorher so sorglos oder beschäftiglich waren, wie es der Haushalt erforderte und in dem seiten Sorgen und Sorgen lag bestens für Freude ein starker Mittel, raus in den neuen Verhältnissen glücklich zu führen.

Das „Schäule“ war seit jenem ersten Maie nicht wieder in die Wohnung ihrer Gäste gekommen, noch wollte es bitten lassen, daß die sie aussuchen möchten. Man sah die die alte Dame Morgens die Runde machen durch den ihr bewohnten Flügel des Schlosses, durch die Säale und Schwestern, die nach hinten hinaus mittlerweile seit den ersten Blättern des Waldes lagen, sonst aber war sie völlig unfehlbar gekleidet und man hätte behauptet vergessen können, daß sie existiere, wenn nicht Judith von Ringenberg selbst kommen und Geheu von ihr und zu ihr gegeben wäre.

Das Mädchen schien ebenso ruhelos wie ihre Augen; und obgleich sie anstrengte, sie und sogar übermäßig war, wie nur ein junges Mädchen, so dattet man doch nicht den Eindruck, als sei sie glücklich; dann hatte sie, meinte Freude, eben nicht so unfehlbar können.

„Wie soll ich?“ fragte Freude. „Es ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du könntest nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„O das wird sie schon, das kommt sicher! — Dies ist nicht hübsch so, — aber wenn einen ein ordentlich Alpenblüten kommt, dann sollen Sie Augen machen! — Dies ist nur der Widerschein vom Abendrot; das Alpengrün ist etwas Unterter, aber, man sieht es nur selten.“

Sie hatte dabei Freude's Arm genommen und war mit ihr den Weg nach dem Schloss gegangen, Freude folgte ihr jetzt gern und fühlte sich heute angenehm von Judiths Freundschaft beruhet.

„Sagen den ganzen Tag in ihrer Klasse, Mademoiselle, wie erträgen Sie das?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

„Ich habe zu Ihnen, und zudem kann ich die Mutter nicht verlassen!“ erwiderte sie einsack.

„Das ist schon recht, aber mich erdarfst du! — Du kannst nicht leben, Mademoiselle Freude, wenn ich nicht unverhältnismäßig.“

„Wie soll ich?“ fragte Judith.

Berücksichtigtes.

Man schreibt aus Stralsund: In der Nacht vom 15. zum 16. Nov., welche durch den Nordost-Sturm und der dadurch herbeigeführten hohen Wasserstand schwere Überschwemmungen an die Sturmflut vom 12. November 1872 erinnerte, kam der Kaufmann und Agent Albert Eddé, im Begeiß nach seiner Wohnung vor dem Knieperthore zu geben, in Folge seiner Kürigkeit mit Begeiß ab und geriet in das Meerestor, wo er in der aufgerissenen Fluth ertrank. Er war 35 Jahre alt.

Die Eisenbahnen haben in Pommern jetzt eine Länge von circa 145 Meilen, so daß neben auf 10,000 Einwohner eine Mille Bahn kommt, was ungefähr dem Durchschnitt in ganz Deutschland entspricht. Im Verhältniß zum Eisenbahnhalt ist freilich das schwächeren Bahnbau wegen der dünnen Bevölkerung der Provinz weit weniger erganglos, als das in den westlich gelegenen Provinzen.

Der Boot in dem fünf Bildern aus sowie zum Hören auf See geschilderten ist in Folge des hohen Wirkungsbildes bei New unweit der Kappe und umschlagen und zu Grunde gegangen. Vier von den Insassen des Bootes, Heinrich Sandhoff, Gustav Hauer, Heinrich Krebs genannt Stieke und Ernst Hauer, genannt Schiermann, sind ertrunken, nur einer ist gerettet worden, es ist das der ältere Ernst Hauer.

Man schreibt aus Sagard (Rügen): Die stark eisenhaltigen Quellen hier, welche fast in jedem Bereich geschildert sind, sollen dem Publikum wieder zugänglich gemacht werden. Wie hätten kann auf unserer Halbinsel die Seebäder von Sagard und Rohne, die eisernen Waldungen der Strandkunst und die Ebenen der Sagards — eine Thats, um welche uns auch die gelegnete Legende in Deutschland beeindrucken möchte.

Der Präsident wird das alte Navigationsschulgebäude abholen verkaufen werden, da das neue mit dem Beginn des Wintersemesters beginnen werden könnte. Die weitere Verwaltung des Gebäudes wird ebenfalls in Magdeburg genommen.

Neulich brach auf der Domäne Karolin bei Greifswald Feuer aus, welches bei dem sehr heftigen Winde so schnell aus sich griff, daß in ganz kurzer Zeit 7 Gebäude in Flammen standen. Leider ist auch ein Dienstleben zu zerstören, indem das 14 Meter hohe Kind des Schöpfers aus dem Feuer. Einige wenige Minuten später zerstört und an die 402 Schafe und 23 Hauptrindern will verbrannt. Es liegt dringender Verdacht einer absichtlichen Brandstiftung vor.

Rätsel Getreide und sein Rätsel. General Cunningham, vor kurzem englischer Oberbefehlshaber in Südafrika, steht in seinem jungen erscheinenden Buch über die Kosten folgende Rätsel mit. Während Getreide noch in Gloria über einen Galas thronte, gerieten seine wilde Majestät eines Tages, sich unwohl zu befinden. Ein Engländer, eine Art Haltsum, der König, der sich seit langer Zeit in der Nähe des südlichen Kraals abentend und untertrieben, erbot sich, ihm den Besuch eines europäischen Arztes zu verschaffen. Getreide nicht selbst, machte aber zur Verbindung, daß sein Hörer jede Arznei vorstellen müsse. Dieser schnitt innerhalb einer Grinsche, ging jedoch, in der Hoffnung auf reichen Lohn darauf ein. Es ließ sich dann auch ein Arzt aus der zunächst gelegenen Kolonie Natal bereit finden, gegen ein Honorar von zweihundert Pfund Sterling, das hat der königliche Angeklagte garantiert. Nur kann den braunen Herrscher nicht geschehen haben, denn der Doctor versicherte ihm nichts als — Älster und Vater. Mit großem Bedenken leckte das Haltsum vor; die Medizin fühlte gut an und der braune König ließ den Arzt 150 Kinder untersuchen, die das Süß zu 8 Pfund Sterling, 1200 Pfund Sterling repräsentieren. Von dieser Summe stach der Müller den Löwenanteil aus, mäßig auch der englische Doctor vergnügt hinzugehen konnte.

Überhaupt geschilderte die Presse, was neulich in englischen und nach diesen in deutschen Zeitungen viel die Mode. Professor W. Küntze schreibt nun in der "Göttinger Zeitung" folgendes: Schon wiederholte ich den Wunsch laut werden, ich möge einmal über die so gefürchtete Siedlung des großen Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun meine Ansicht zu erkennen geben. Der auch in der "Göttinger Zeitung" häufig gebrachten Notiz könnte man noch zur Verwaltung und unserer Prosperität machen können, besteht darin, den öffentlichen Credit des Landes hoch und unantastbar herzustellen. Und leicht es bekannt gemacht und allgemein verhandelt werden, daß, wenn das republikanische Amerika sein Wort gegeben hat, alle seine Söhne für die Erfüllung derselben einzuhören werden, ungeachtet aller Nachtheile, ungewollt oder dem Einfluß des Neptun.

zuzuschreiben sind. Den Wünschen nach-

Humoristisches.

Modifizirt.
Aufsichter: „Kreuzmühlenkonkurrenz,“
machst gleich, daß Du da "auskommt" aus
dem Wiesn Pump, elendiger!“

Aufseher: (als er sich den sättigten An-
genommenen nähert): „Sie entschuldigen, mein
Herr, wollen Sie vielleicht die Güte haben,
diese Tasche da drüben zu beachten? Es ist
nämlich nicht gestattet, die Wiese zu betre-
ten.“

Nach gut.
Pfeff: Ein berühmtes Geschäft wäre mein
Brigitt, wenn sie sich nur nicht gar so
dumm seien würde.

Sieb: O, da muß ich schon dein Bril-
lenschutz in Schuß nehmen! Das gute Mäd-
chen ist ja einer Beschlebung gar nicht fü-
dig.

Gute Antwort.
Warum heißen Sie nicht, Herr
Raab?
Ja sehen Sie, die Ehe ist entweder der
Himmel oder die Hölle. Aber den Himmel
verdiene ich nicht, und die Hölle mag ich
nicht!

Aufseher und.

Kommission's Kaufleute.
Galveston und Houston.

Liberaler Verkauf auf Consignations werden
gemacht. Wechsels auf Großhandel und Collectionen
aufrecht gehalten.

Hall's vegetabilisches Sizilianisches Haar-Berjüngungs-Mittel.

Dieses bewährte Mittel ist mit größter
Sorgfalt präpariert.

Seine Größe sind wunderbar und befre-
digend für Alle.

Es gibt grüne und weiße Haare keine
schwarze jugendliche Farbe.

Es nimmt allen Grind oder Skinn und
Unreinheiten weg und die Kopfschaut bleibt
einmal weg.

Durch seine umfassenden Eigenschaften
füsst und verzögert es die Haarmenschen, ver-
hält das Haarsalben der Haare (Schälfärb-
fest) und macht sie hart und tüchtig.

Das Haarmittel ist unübertraglich.

Dr. A. U. Hayes, der Staats-Räuber von
Massachusetts sagt darüber: „Es ist die beste
Präparat für seine beabsichtigten Zwecke.“

Das Vaters Öchsenzittern.

Ein Knabe, dem sein Vater gar nicht be-
geißt werden konnte, was Gewissen sei,

wurde schließlich gefragt: „Was ruft in Dir
ein unbedeutliches Gefühl hervor, wenn Du
ein Unrecht getan hast?“

„Des Vaters Öchsenzittern!“ war die
Antwort des Knaben.

Warnung.

Ich warne hiermit Petermann, dem
Wirtshauser, etwas zu bergen, da ich seinen
Dienst verloren habe und für seine Leiter
Schulden bestehen verantwortlich bin.

John Langdon, Tiefseefischer.

Confusion.

„Mein Fräulein—bitte, spielen Sie doch
mal wieder das Scher-Wutts-Pardon—
pardon—ich wollte sagen: den Wett-
wuchs-Schmalz-Tonnerwetter—“

Auch eine Suppe kann wohl
sein.

Gast: Herr Wirt, das ist aber heute
eine tolle Suppe.

Wirt: Bei mir ist alles gut. Nicht
wahr, die Suppe ist ausgezeichnet.

Gast: Stolz, sehr stolz; sie guckt mich
mit einem Augen.

Fröhliche Aussicht.

Frau Rosenthal (zu ihrem frischen Galan): Ich lasse mir's nicht nehmen, Jöseb,
daß ich nach meinem Tode direkt neben Dir
begrauen werde.

Herr Rosenthal (mit einem Seufzer): Al-

so nicht einmal im Grate soll ich ruhe fin-

den!

Kindlicher Neid.

Mutter: „Was ist das schon wieder für
eine Schreierei?“

August: „Ja, wenn ich was Gutes be-
komme, nimmt mir's der Karl immer; jetzt
hat er mir wieder meine ganze Medizin aus-
getrunken!“

Ein Familienschild.

Tochter: „Papa, Papa, geh' doch mit
uns ins Theater!“

Vater: „Nein, Kinder, heut' kann ich
nicht—mein H und wird gewaschen.“

Meinte es gut.

Frau: Mir scheint, Du kommst jetzt gar
schon bei heiligtem Tag betrunknen nach
Hause!

Mann: Weißt, Alter, ich hab' gleich, es
ist Dir bei Tag lieber als in der Nacht.

Germ. Schimmelpfen

Unglüdliches Verhältnis.

Die geht's denn, Herr Verwalter?

Ich kiff', fragen S' mich lieber gar
nicht. Schlecht geht's—ich leide unter den
Folgen eines unglücklichen Verhältnisses!

Wie ist?

Na ja! Da schauen S' dies Glas' an!

Und denken Sie sich meinen Durst dazu!

Die Comal Mühle

empfiehlt sich einem geübten Palästum zum Mahlen

von Getreide und hat beständige Sorten Mehl

verdient, welche an Altbrot und Haus geliebt

werd, oder durch W. Heymann im Mühl-Depot

gerade so verfaßt und umgänglich wird, wie auf

der Mühle.

Auch Walzen und Roggen wird

im höchsten Preisen geliefert.

Die Apotheke u. Droguenhäler

New Braunfels, Texas.

Mechaniker.

Ich zeige hiermit dem Publikum ergebnis an,

daß ich stets bereit bin, alle Arten von Maschinen

zu reparieren, als Zahn-, Drehs- und Wassermühlen,

ebenso überall in der Zehr-, Mechanik, Mechanik,

so wie in Metall oder Holz, ebenso bei mechanischen

und industriellen Maschinen, Dampfmaschinen, Dampf-

maschinen, Dampfkessel, Dampfturbinen, Dampf-

maschinen, Dampfmaschinen, Dampfmaschinen, Dampf-

masch